

Nachrufe

JOACHIM STOLTZENBURG (1921–2011)

Am 8. September 2011 verstarb im 91. Lebensjahr in Frankfurt/Main Dr. Joachim Stoltzenburg, der die Bibliothek der Universität Konstanz gegründet und bis 1986 geleitet hat.

Am 16. Februar 1921 wurde er in Schwerin geboren. Nach Schule und Reichsarbeitsdienst nahm er als Soldat am 2. Weltkrieg in Italien und Russland teil. Ab 1946 studierte er an der Universität Heidelberg Rechtswissenschaft, zusammen mit anderen Kriegsteilnehmern, die sich wie er hochschulpolitisch engagierten. Stark geprägt wurde er durch den engen Kontakt zu einem seiner Lehrer, dem Rechtsphilosophen und Strafrechtler Gustav Radbruch.

Nach der 1. und 2. juristischen Staatsprüfung absolvierte Stoltzenburg in München die Ausbildung zum Bibliothekar des höheren Dienstes. Im Anschluss daran war er an der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart beschäftigt. Bereits in dieser Zeit betrachtete er das damalige wissenschaftliche Bibliothekswesen kritisch, insbesondere hinsichtlich der eingeschränkten Dienstleistungen für die Benutzer sowie des bestehenden Dualismus zwischen Institutsbibliotheken und den jeweiligen zentralen Universitätsbibliotheken. Als er Mitte der sechziger Jahre bei einem Besuch amerikanischer Bibliotheken die dort bestehende Präsentation der Bestände sowie die Offenheit, Aufgeschlossenheit und Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter gegenüber Benutzern sah und erlebte, war dies für ihn ein weiterer Anstoß, in Deutschland Neuland zu betreten.

Die Chance bot sich 1963/64, als im Zuge der Gründung der Universität Konstanz die Gründungsmitglieder auch im Bereich der Literaturversorgung der neuen Universität andere Wege gehen wollten als die traditionellen Lösungen, die zur Zwei-, wenn nicht sogar Dreischichtigkeit gingen. Für die Planungen der Universität bzw. ihrer Literaturversorgung wurde Joachim Stoltzenburg nach Konstanz abgeordnet. Hier entwickelte er die Vorstellung von der einen zentralen Bibliothek, die sämtliche Bedürfnisse von Forschung, Lehre und Studium abdecken sollte. Die gesamten

Bestände sollten feinsystematisch geordnet für jeden Benutzer frei zugänglich sein. Dezentrale Bibliotheken, ob sie Seminarbibliothek, Institutsbibliothek oder Lehrstuhlbibliothek hießen, sollte es nach dem Willen der Gründer nicht geben. Ganz früh schon interessierte sich Joachim Stoltzenburg zudem für die Datenverarbeitung und plante ihren Einsatz in der zu gründenden Bibliothek.

Die Konstanzer Bibliothek hatte einen zeitlichen Vorlauf vor der Aufnahme des Lehr- und Forschungsbetriebes der Universität, sodass sie wenigstens einen ersten Grundbestand an Literatur im Voraus aufbauen konnte. Joachim Stoltzenburg gelang es in dieser Zeit erfolgreich, zumeist junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und sie für seine Vorstellungen einzunehmen. Er ließ ihnen viel Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten bei der Entwicklung der Bibliothek. Dadurch und durch das Vordringen auf bibliothekarische Neuland in Deutschland bildete sich schnell ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein der Konstanzer Bibliothekare, was durch Stoltzenburgs interne Informationspolitik und ein transparentes Sitzungs- und Protokollwesen stark gefördert wurde. Unterstützt wurde der innere Zusammenhalt durch den Druck von außen, denn die Universität musste schnell auch in der Literaturversorgung arbeitsfähig werden und die Benutzer, insbesondere aus dem Lehrkörper, von denen einige den nicht mehr zur Verfügung stehenden Institutsbibliotheken nachtrauerten, stellten unmissverständliche Anforderungen.

Nach räumlichen Provisorien konnten schließlich ab den 1970er Jahren die endgültigen Bibliotheksbereiche bezogen werden. Etwa Mitte der 1980er Jahre konnte der einmillionste Band eingestellt werden. Die Datenverarbeitung, bei der Stoltzenburg und seine Mitarbeiter mit der elektronischen Katalogisierung begannen, ohne dabei die notwendige Integration aller Bibliotheksfunktionen aus den Augen zu verlieren, durchlief sämtliche technischen Stadien. Mit der Einrichtung der Juristischen Fakultät an der Universität geriet das Konzept der Einschichtigkeit nochmals in gewisse Turbulenzen, doch gelang es durch Einwerben von Aufbaumitteln, mit Unterstützung durch die Fakultät, und Anpassung der Benutzungskonditionen auch an die Bedürfnisse von Juristen, das Bibliothekskonzept unverwässert aufrecht zu erhalten.

Während sich innerhalb der Universität Konstanz die Bibliothek mehr und mehr etablierte, gab es über das Konzept und seine Realisierung in der bibliothekarischen Fachwelt anfangs heftige Kontroversen. Durch das Prinzip der strikten Einschichtigkeit, also den Verzicht auf jegliche dezentrale Bibliotheken, fühlten sich vor allem manche der »alten« Universitätsbibliothe-



Joachim Stoltzenburg

ken herausgefordert, zumal sie die ausgeprägte Serviceorientierung als Gegensatz zum »organischen« Bestandsaufbau – also mehr unabhängig von aktueller Nachfrage – sahen. Zum anderen wurde die Möglichkeit bezweifelt, große Bestände feinsystematisch so aufzustellen, dass Benutzer auch ohne Konsultierung von Katalogen in der Bibliothek arbeiten konnten. Dieser Konflikt führte zu den beiden großen Benutzerforschungsprojekten der DFG, deren erhobene Daten dann von den Projektbetreibern auf der einen Seite und Joachim Stoltzenburg zusammen mit Karl-Wilhelm Neubauer auf der anderen unterschiedlich interpretiert wurden.

Joachim Stoltzenburg war in den Aufbaujahren, vor allem jedoch, als sich der Betrieb in Konstanz zu konsolidieren begann, auch außerhalb aktiv, so im Bibliotheksausschuss der DFG, im Unterausschuss für Datenverarbeitung der DFG und in der Arbeitsgemeinschaft der Hochschulbibliotheken, der Vorgängerin der Sektion IV des DBV. Diskussionsfreudig, zäh und pointiert vertrat er seine Ansichten. Die in diesen Gremien gesammelten Erfahrungen beschrieb er, bereits im Ruhestand, in einem seiner bekanntesten Aufsätze über den »Inneren Kreis« im deutschen Bibliothekswesen.

Zu Stoltzenburgs ganz großen Verdiensten gehört schließlich, dass ab Ende der 1970er Jahre durch Freistellung von hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Gründung des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes ermöglicht wurde, der dann seine Zentrale auch in Konstanz – unabhängig von der Bibliothek – erhielt.

Die vier Stellvertreter Stoltzenburgs wurden alle Leiter von Bibliotheken, darüber hinaus noch vier weitere aus dem Kollegium des höheren Dienstes. Er war ein guter Lehrmeister. Auch wenn er die Personalangelegenheiten in der Regel seinen Stellvertretern überließ, legte er doch stets Wert darauf, informiert zu sein, und hatte ganz klare Vorstellungen darüber, wie Mitarbeiter sich zu verhalten hätten, insbesondere im Umgang mit Benutzern. Wenn ihm dabei etwas nicht gefiel, konnte er unangenehm werden. In den wöchentlichen Dienstbesprechungen oder den vielen sonstigen Sitzungen wurde intensiv gearbeitet, heftig und kontrovers diskutiert, wobei Stoltzenburg Widerspruch vertrat, ja geradezu eine gewisse Freude daran hatte, sich auseinander zu setzen. Doch es wurde auch viel gelacht und glitt nie ab in persönliche Animositäten.

Im Ruhestand ab 1986 nahm Joachim Stoltzenburg noch lange interessiert teil am Bibliothekswesen, vor allem aber an »seiner Bibliothek«. Eine besondere Freude war es für ihn, im Oktober 2010 dabei zu

sein, als die Bibliothek sowohl »Bibliothek des Jahres« wurde als auch zum vierten Mal in Folge den ersten Platz im BIX erreichte. Und schließlich kann es kaum eine höhere Anerkennung für sein Lebenswerk geben, als dies Lord Ralph Dahrendorf, eines der Gründungsmitglieder der Universität, im Festvortrag zum 40-jährigen Bestehen der Universität formulierte, Joachim Stoltzenburg habe in einzigartiger Weise das Gründungskonzept der Universität ernst genommen und umgesetzt.

Das deutsche Bibliothekswesen hat mit ihm einen der einflussreichsten und prägendsten Direktoren verloren.

DER VERFASSER

Dr. Klaus Franken, ehemaliger Direktor der Bibliothek der Universität Konstanz, Uhlandstr. 13, 78464 Konstanz, E-Mail: klausfranken-klaus@web.de

Geburtstage

90. Geburtstag

* **BDir. a. D. Dr. phil. Hildegard Hegel**, Bonn UB, Luisenstr. 146, 53129 Bonn, am 28.02.1922

* Mitglied des Vereins
Deutscher Bibliothekare

85. Geburtstag

* **Dir. i. R. Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Paul Raabe**, Wolfenbüttel HAB, Roseggerweg 45, 38304 Wolfenbüttel, am 21.02.1927

80. Geburtstag

* **OBR a. D. Dr. phil. Horst Dieter Reinhardt**, Mainz UB, Lion-Feuchtwanger-Str. 39, 55129 Mainz, am 05.02.1932

75. Geburtstag

* **BOR i. R. Dr. phil. Eberhard Siebert**, Berlin SBB-PK, Salzungener Pfad 9, 12209 Berlin, am 03.01.1937

* **BR Dipl.-Mineral. Heinrich Felser**, Kassel GHB, Am Schmiedeplan 18, 38239 Salzgitter, am 04.01.1937

* **BDir. a. D. Dr. phil. Richard Mai**, München BSB, Ferdinand-Miller-Pl. 12a, 80335 München, am 16.01.1937

* **BDir. i. R. Dipl.-Ing. Werner Ascher**, Berlin UB d. TU, Paulsenstr. 3, 12163 Berlin, am 25.01.1937

* **Gen.Dir. i. R. Dr. jur. Antonius Jammers**, Berlin SBB-PK, Karwendelstr. 33 A, 12203 Berlin, am 02.02.1937

* **BDir. i. R. Karl-Heinz Lemke**, Köln B d. Dt. Sport-HS, Mozartstr. 6, 78464 Konstanz, am 14. 02. 1937

* **BDir. i. R. Georg Malz**, Berlin UB d. TU, Springerzeile 6, 13591 Berlin, am 17. 02. 1937

— 70. Geburtstag

* **Ltd. BDir. a. D. Prof. Dr. Ulrich Schapka**, Tübingen UB, Baumgartenweg 4, 72127 Kusterdingen-Jettenburg, am 02. 01. 1942

* **Ltd. BDir. i. R. Prof. Dr. theol. Gunther Franz**, Trier StB u. StArchiv, Januarius-Zick-Str. 2, 54296 Trier, am 05. 02. 1942

* **OBR i. R. Dr. theol. Richard Gerecke**, Hamburg SuUB, Vogt-Wells-Kamp 28, 22529 Hamburg, am 22. 02. 1942

— 65. Geburtstag

BOR Dipl.-Math. Peter Gruber, Berlin SBB, Abt. Überreg. Bibliograph. Dienste, am 22. 01. 1947

BDir. Dr. jur. Harald Rehm, Bayreuth UB, am 24. 01. 1947

OBR Dr. rer. nat., Dipl.-Phys. Gerd Röndigs, Hamburg SuUB, am 24. 01. 1947

* **Ltd. BDir. Dr. phil. Marion Mallmann-Biehler**, Konstanz Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ), am 12. 02. 1947

Wiss. Ang. Reinhard Supper-Jüdefeld M.A., Berlin, Bundesanst. f. Materialforsch. u. -prüfung (BAM), am 14. 02. 1947

— 60. Geburtstag

* **BAssess. Hermann Staub**, Frankfurt a. M. Dt. Nationalbibliothek, am 02. 01. 1952

Dr. Sieglinde Osang, Köln Dokumentation u. Archive d. Westdt. Rundf., am 10. 01. 1952

* **Dipl.-Math. Jochen Thamm**, Halle B d. Dt. Akad. d. Naturforscher Leopoldina, am 11. 01. 1952

* **BAssess., Wiss. Ang. Karl-Ernst Went**, Oldenburg IBIT der Carl von Ossietzky Univ., am 26. 01. 1952

* **Ltd. BDir. Marlene Nagelsmeier-Linke**, Dortmund UB, am 01. 02. 1952

* **Dipl.-Bibl. (FH), Dipl.-Päd. Christine Korff**, Leipzig UB, am 06. 02. 1952

Dr. phil. Birgit Zänker, Brandenburg FHB, Brandenburg FHB, Magdeburger Str. 50, 14770 Brandenburg an der Havel, am 07. 02. 1952

BAssess. Dr. phil. Karin Lauf-Immesberger, Saarbrücken StB, am 09. 02. 1952

* **BOR Dipl.-Phys. Helmut Gick**, Kassel UB/LB u. Murh. B, am 10. 02. 1952

BOR Dr. rer. nat., Dipl.-Biol. Reinke Huhle, Hannover TIB/UB, am 12. 02. 1952

* **BDir. Ilka Schnabl**, München, Dt. Patent u. Markenamt, am 12. 02. 1952

* **BR Dr. phil. Werner Bies**, Berlin B d. Friedrich-Meinecke-Instituts, am 19. 02. 1952

* **Ref. Dr. rer. nat., Dipl.-Bibl. Sigrun Eckelmann**, Bonn-Bad Godesberg DFG/LIS, am 20. 02. 1952

BOR Dipl.-Lehrerin Marita Schröder, Greifswald UB, am 22. 02. 1952

* **BR Dr. phil. Marianne Verena Hofmann**, Gießen UB, am 28. 02. 1952

* **BDir. Dr. phil. Klaus-Werner Segreff**, Bonn ULB, am 29. 02. 1952